

A. Z.

Dem Wohl-Ehren-Besten / Nahmbafften /  
und Wohlweisen

**Herrn Simon Behem**

Der Neustätischen Gerichte Verwandten /

Wie auch

Der Viel-Ehr-und Tugend-reichen

**Jungfr. Christinen**

Des Ehren-Besten und Wohlgelahrten /

**Hn. MATTHÆI STIRII,**

Ältesten Canceley Verwandten

Herzgeliebten Jungf. Tochter /

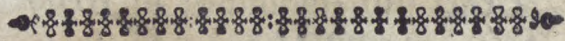
Wünschet zu ihrem Hochzeitlichen Ehrens

Feste / welches volzogen war den 2. May / des 1673.

Jahres / von dem Allerhöchsten Glücke.

**Ephraim Schelwig / von**

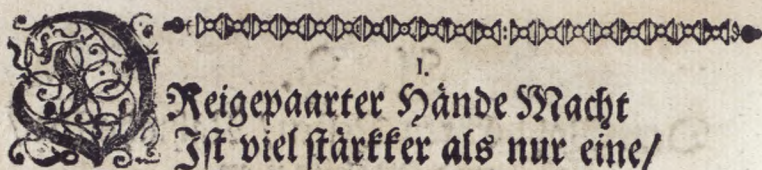
Gur auß Schlesien.



**T H O R N**

Druckts Joh. Gopselius / Gymn. Buchdr.





1.  
Reigepaarter Hände Macht  
Ist viel stärcker als nur eine/  
Von gefechstem Sternenscheine  
Wird viel eher klar die Nacht/  
Als wenn in Olympus Gränzen  
Nur die zwey Ledäer glänzen.

2. Schiffe die durch Nereus Fluht  
Mit gespanntem Segel streichen/  
Können nicht den Port erreichen/  
Stürzen sich mit Haab und Gut/  
Wo bey ungestümen Winden/  
Nur ein Bods-Mann ist zu finden.

3. Keine hundert Centner Last  
Wird dein Pferd alleine führen/  
Nuch nicht einen Fußbreit rühren:  
So du noch drey Züge hast  
Hole sie / so kanstu schnelle/  
Rücken von der alten Stelle.

4. Hoher Gönner / wehrter Freund /  
Weil nun die gepaarten Rücken  
Besser sich zusammen schicken/  
Als der einkle / daher scheint/  
Das Ihn solches angetrieben  
Seine wehrte Braut zu lieben.

5. Jener



5. Zener gab nicht diesen Raht/  
 Welcher unter andern Klagen  
 Dffters pflerete zu sagen/  
 Weh dem welcher Hochzeit hat /  
 Meinte wohl/ das ohne Frauen  
 Jeden besser sey zu grauen.
6. Hätte nun der Väter Schaar/  
 Diesem Glauben beygemessen/  
 Unser wähere schon vergessen/  
 Leib und Leben Haut und Haar/  
 Ja der ganze Menschen-Orden  
 Wähere längst vertilget worden.
7. Gärte/ die nicht angebaut/  
 Bringen Disteln/ Lulch und Dörner/  
 Pflügt man aber/ streut man Körner/  
 Wächset auff das Garten-Kraut /  
 Ja der Chloris milde Gaben/  
 Kan man überflüssig haben.
8. Dieses war Ihm wolbekant/  
 Drum/ damit sein Ehe-Garten  
 Dürffte künfftig nicht verarten/  
 Trit Er igt in Ehestand /  
 Glaubte nicht das den Mann betrüben  
 Weiber/ welche Tugend lieben.

9. Zwar



9. Zwar die auf denselben Steg  
 Täglich ihre Füße setzen /  
 Wo sich Lasterhafte Lehen /  
 Rauben Muht und Güter weg /  
 Sind ein schrecklich Ungeheuer /  
 Und des Mannes Segefeuer.

10. Dessen lebet er befreit /  
 Seine Braut der Sitten Tempel /  
 Selbst der Frömmigkeit Exempel /  
 Und ein Schloß der Erbarkeit /  
 Wird den Abend und den Morgen /  
 Weil Sie lebet / vor Ihn sorgen.

11. Nun ich wüntsche Glücke zu  
 G D E E der Vater aus der Höhe /  
 G D E E der Stifter aller Ehe /  
 Gebe Seegen Fried und Ruh  
 Daß Sie unter tausend Küssen  
 Mögen tausend Lust genießen.

H O C H Z E I T K A E Z Z E L.

**W**er bin ich? sagt es frey / ihr dürffet euch nicht scheuen  
 Ich bin / und bin auch nicht / ich war / und werde seyn  
 Bey Bauern / Königen / bey Käysern / bey Fürstinnen ;  
 Ich glänge von Gestalt / von aussen und von innen  
 Gleich wie ein Deamant : Am Tage bin ich Klein  
 Die Wurzel steht empor / doch leid ich keine Nohe  
 Des Nachtes wach ich auff und trage keinen Samen.  
 Hier fährt ein schönes Bild mich selbst in ihrem Nahmen.  
 Die Sonne macht mich zwar und meine Brüder todt /  
 Doch scheut Vulcanus sich vor unsrem scharffen Dräyen.

